

Das schier unerschöpflich scheinende Kantatenwerk Joh. Seb. Bachs für den liturgischen Gottesdienst enthält lediglich zwölf Solokantaten, davon drei für eine Bassstimme: BWV 56 „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ und BWV 82 „Ich habe genug“, beide zu Bachs berühmtesten Vokalkompositionen zählend, sowie BWV 158 „Der Friede sei mit dir“. Das Instrumentarium besteht aus Oboen, Streichern und Continuo, ein Chor wird nur für Choräle gefordert.

„Vom Kreuzstab zum Osterlamm“ ist dieses Konzert überschrieben. Damit wird angedeutet: Mehr als die Stimmgattung ist es ein übergeordneter Gedanke, der die drei Kantaten verbindet. Zu Bachs Zeit war er den Zuhörern gewiss vertrauter als uns heutigen Menschen: Der schwere Weg auf Erden wird erträglich, weil er ein Ziel hat - die Gemeinschaft mit Christus, dem „Osterlamm“ (Zitat aus dem Schlusschoral von BWV 158). Wer sich auf Jesu „Kreuzstab“ stützen kann, dem geht es wie dem greisen Simeon, auf den sich der Text von BWV 82 (besonders in der berühmten Arie „Schlummert ein, ihr matten Augen“) bezieht: Er kann „in Frieden scheiden“, ihn erwarten „in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit“.

Die drei Kantaten sind liturgisch nicht der Passionszeit zugeordnet, passen jedoch vorzüglich ans Ende der Karwoche. Sie richten den Blick auf die Vergänglichkeit des Daseins und darüber hinaus auf die österliche Freude. Nicht Trauer und Klage sind ihr Thema, sondern Trost und Zuversicht, von der Genialität des „Predigers“ Bach überaus ansprechend vermittelt.